

sogenannten Ochsenauge des Thurmes hervorschaute. —  
Jesus, Maria, Joseph! rief die Erschrockene ein Kreuz  
schlagend, denn Käthchen war katholisch und fragte  
nun ermuthigt, ob Er es sey oder der böse Feind sie  
foppe?

Kind Gottes! erwiederte er seufzend und klein-  
laut: ich bin Thurmann Senior und kein anderer!  
Habe mich gestern während des Lustwandels in der  
Halde verirrt, Haus und Hof bei der Rückkehr ver-  
schlossen gefunden, nothgedrungen hier übernachtet und  
von dem Laufe erhitzt, in diesem Eiskeller einen Ver-  
schlag davon getragen, der mich bocksteif macht. Wollte  
nur die Jungfer von der Gewogenheit seyn, zwei Knechte  
mit der Trage herbei zu rufen, so würde mein Herr  
Bruder beiden Genannten und auch ihr die Mühwalt-  
ung so mit Worten als in der That vergelten.

Erdmuthige Hipplein hatte bei der gestrigen über-  
eilten Flucht in der Todesangst die Pforte des Thur-  
mes aufgelassen, jene fand daher freien Zutritt, eilte  
hinauf, schwebte zwar im Betreffe der vorgeschützten  
Verirrung zwischen Glauben und Zweifel, doch ent-  
waffnete das Christenthum und die Andeutung thätig-  
er Erkenntlichkeit ihren Argwohn. Ei, sagte sie: ich  
bin wohl Knechts genug, habe öfter einen zentner-  
schweren Mehlsack aus dem Mühlwagen auf den Bo-  
den geschleppt und gegen den sind ja Herr Thurmann  
nur ein Flederwisch! Damit umschlang sie den Wan-  
kenden, warf ihn Trotz seiner Länge und seines Sträu-  
bens über die Schulter und trug die keifende, eifernde  
Bürde festen Schrittes treppenab, im Laubengange  
fert. Als aber Käthe aus diesem hervortrat, wurden  
plötzlich zwei Männer und zwei Weibchen Theils vor  
Erschrecken, Theils vor Erstaunen laut; denn sie traf  
hier mit dem ebenfalls beladenen Markus zusammen,  
welcher vom Gewächshause her kam und die erkrankte  
Frau Hipplein wie einen Säugling in den Armen  
hielt. Schwere Karrete! krächte Jener hell auflachend  
und Katharine schrie: Gotts Donnerleid! Die Kleine  
wimmerte voll Scham und Gram: Ich bin des To-  
des, Sigismund aber rief, vom Anblicke seiner bösen  
See erbittert: Hol' Sie der — Großknecht!

(Die Fortsetzung folgt.)

### M o r p h e u s .

Ach! bei des Lebens Sturm und Graupelwetter  
Erquickt oft nur der freundlichste der Götter,

Der mohnbekränzte Morpheus??? Ich glaub's  
nicht —

Er ist ein Schabernack, ein schlimmer Wicht.

Denn was sein Füllhorn gibt, Euch zu erquicken,  
Das gibt's nur, um dann desto mehr zu drücken.  
Mich mindestens hat ächt er nie erquickt,  
Vielmehr mich oft, ein böser Alp, gedrückt.

Mag, wer da will, den Mohnbekränzten preisen,  
Ich mind'stens kann das Gegentheil beweisen;  
Er ist der Schlechteste der Kammerherrn,  
In meine Kammer laß ich ihn nicht gern.

Durch ihn ward ich im Staatsdom Oberpriester,  
Trug Band und Stern als Premier-Minister —  
Und seit der Schabernack gewichen ist,  
Was bin ich noch? — Der Herr Geheim-  
Kanzlist.

Jüngst ließ er mich im Golde gleichsam  
waden;

Mit Scheffeln maß ich Species und Dukaten;  
Brillanten hatt' ich, wie ein Juwelier,  
Und doch bin ich noch heut — ein armes Thier.

Am Minnebecher durst' ich mehr als nippen,  
Noch jung und schön, küßt' ich Korallenlippen,  
Und seit sie schwand, des Traumbilds Gloria,  
Was bin ich noch? — ein alter Großpapa!

Die Nachwelt — doch gewiß der strengste Richter —  
Pries mich im Traum als Ersten aller Dichter,  
Doch ach! so wie der stolze Traum verging,  
Ward wieder ich — der letzte Dichterling.

Doch das mag seyn — Rang, Nachruhm, Gold  
und Liebe —

Wenn's nur bei solchem Scherz im Traume  
bliebe —

Doch ach! wie hart — Morpheus, der Bösewicht,  
Durch seiner Bilder Kraft das Herz auch bricht.

Oft schenkt sein Mohnkorn einer morschen Hülle  
Noch ein Mal ganz — ganz der Gesundheit  
Fülle,

Indes dem Armen, der droh froh erwacht,  
Winkt Leichentuch und Grab und Todes-  
nacht.

Mit solchem Scherz stört er des Herzens Frieden —  
Wär' Zeus ich, den ließ ich ihm ganz verbieten;  
Denn wer mit Leidenden treibt Scherz und Spott,  
Ist der Dämonen Schrecklichster — kein Gott.

Richard Noos.

### S u m m e .

Läßt Du das Kleid Dir größer machen als Du bist?  
Und doch genießt Du mehr, als was Bedürfnis ist.

— ♪ —